



Aus dem Leben von ...

Daniel Pometta, ehemaliges SGE-Vorstandsmitglied

◁ Daniel Pometta ist einer der Pioniere auf dem Gebiet der Diabetologie. Als ehemaliges SGE-Vorstandsmitglied erlebte er die Anfänge der SGE in einer Zeit grosser sozialer und ernährungsphysiologischer Umbrüche.

Er war einer der ersten Schweizer mit Interesse an einer eigenartigen, schleichenden Krankheit namens Diabetes, lange Zeit ein Stiefkind der Wissenschaft, das sich in eine weltweite Epidemie verwandeln sollte: Nach WHO-Angaben erhöhte sich die Zahl der weltweiten Fälle von 30 Millionen im Jahr 1985 auf 350 Millionen 2013. «In den 1960er-Jahren war die Medizin an sich noch unspezifisch. Man hatte nur drei Optionen: Innere Medizin, Chirurgie oder Gynäkologie/Geburtshilfe. Ich interessierte mich für Diabetes, weil die Behandlungen für Diabetiker noch sehr kompliziert, belastend und schwierig waren.»

Schlank und aufrecht, wirkt Daniel Pometta mit seinen aufmerksamen blauen Augen weitaus jünger als 86 Jahre. Gespräche mit dem Genfer Arzt im Ruhestand zeigen, dass Neugier und Empathie die besten Jungbrunnen sind! Der Vater stammte aus dem Vallemaggia und war Bundesrichter in Lausanne. Der Sohn beschloss jedoch, Arzt zu werden. Nach ersten Praktika im Tessin und in Genf ging er nach Zürich. Zwei Jahre Weiterbildung in der Bostoner Joslin-Klinik halfen Pometta, die Problematik der Diabetes besser zu umreissen: «In Europa interessierte man sich kaum für diese – immerhin ziemlich häufige – Erkrankung und ihre vielfältigen Komplikationen: Niereninsuffizienz, Nerven- und Gefässerkrankungen und Erblindungsgefahr.»

Diabetiker hatten mehr Herz-Kreislauf-Erkrankungen als die Durchschnittsbevölkerung. Warum? Und was konnte man dagegen tun? Prof. Pometta koordinierte mit europäischen Kollegen aus Frankreich, Grossbritannien, Italien und Schweden eine Vergleichsstudie zur Ermittlung von Cholesterin-Durchschnittswerten und deren Zusammenhängen mit den Ernährungsgewohnheiten der Bevölkerungsgruppen. Das war kurz vor der Entdeckung der Vorzüge der Mittelmeer-

Diät und lange vor ihrer trefflichen medialen Vermarktung. Auch die Geschichte der Medizin erreichte einen Wendepunkt: In den 1990er-Jahren avancierten Cholesterinsenker zu den meistverschriebenen Arzneien der Welt.

Die Medizin zeigte trotzdem kein grösseres Interesse an der Ernährung, ausser bei offensichtlichen Mangelerscheinungen. In den Fakultäten wurde das Fach noch nicht gelehrt. «Die Bedeutung der Ernährung wurde lange Zeit verkannt.» Daniel Pometta richtete in Genf einen der ersten Fachbereiche für Diätetik ein. «Die Öffentlichkeit war nicht informiert: Der Beratungs- und Aufklärungsbedarf war enorm. Die wenigen Ernährungsinfos, die es damals gab, stammten von Nestlé oder anderen Gruppen.» Die SGE (damals noch Schweizerische Vereinigung für Ernährung) ging 1965 aus eben dieser Erkenntnis hervor: Sie erkannte «die Notwendigkeit, neutral und objektiv über Ernährung und ihre Auswirkungen zu informieren». Prof. Pometta hatte mittlerweile im Spital von Genf eine der ersten Abteilungen für Diabetologie eingerichtet und leitete diese. Schon bald kooperierte er mit der SGE. Und schliesslich sass Pometta jahrelang im SGE-Vorstand.

«Die Schweizer hatten zu dieser Zeit gerade eine Zeit des Mangels und der Rationierungen durchlebt», erzählt Pometta. Nach dem Krieg und bis zum Ende der 1950er-Jahre entdeckten sie dann den Überfluss. Damals veränderten sich die gesellschaftlichen Gewohnheiten. «Es war die Ära der langen Bürotage, des Auswärtsessens und der ersten industriell hergestellten Lebensmittel. Man bewegte sich weniger, nahm für alles das Auto.» Innerhalb eines Jahrzehnts erlebte man zuerst Unterernährung und dann Probleme mit Übergewicht. In so einem Schlüsselmoment begann die SGE ihre Aufgabe, die Menschen über die langfristigen Auswirkungen der Ernährung auf die Gesundheit zu informieren.

Text
VERONIQUE ZBINDEN
Porträt
THAI CHRISTEN